



# Ein Beruf, der noch um Anerkennung ringt

**REICHENBACH** Eine Aktivierungstherapeutin setzt sich für die Sinnggebung im Leben betagter Menschen ein. Natascha Demarchi übt diesen noch jungen Beruf im Altersheim Reichenbach aus und gewährt einen Einblick, der Erstaunliches zutage fördert.

Natascha Demarchi wuchs im Tessin auf. Sie erwarb einen kaufmännischen Berufsabschluss, arbeitete einige Jahre im Bankfach und entschied sich – ihrem inneren Wunsch entsprechend – rechtzeitig zur Aufnahme einer Vollzeitausbildung als Sozial- und Sonderpädagogin an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF). Im Aarhus Gümligen, einer Sonderschule mit Internatsangebot, die auch offen für Externe ist, arbeitete Demarchi bereits einige Jahre. Sie sammelte dort praktische Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen. Mehrere Jahre arbeitete sie darauf in diesem Bereich. Nach ihrer Wohnsitznahme in der Gemeinde Reichenbach lag es nahe, ihr Wissen und ihre Zeit auch dem Altersheim zur Verfügung zu stellen. Ab Januar 2008 initiierte sie zusammen mit andern Freiwilligen jeweils den Morgenlauf für die Bewohnerinnen und Bewohner im Fröschenmoos.

Die initiaive Therapeutin setzte sich ein neues Ziel. Für die Ausbildung im noch jungen Beruf Aktivierungstherapeutin, welche sich für die Sinnggebung im Leben Betagter einsetzt, bewarb sie sich an der Medi in Bern. Das Zentrum für medizinische Bildung als Höhere Fachschule besteht seit Frühjahr 2007 als neue Institution im Bildungswesen im Auftrag des Kantons Bern.

Demarchi freute sich, dass Annemarie Kempf, die Leiterin des Altersheimes in Reichenbach, ihr eine 60-Prozent-Stelle anbot. Dies war eine der Voraussetzungen während der Ausbildungszeit. Damals war der neue Beruf noch lange nicht in seiner Bedeutung anerkannt. «Sicher ist es sinnvoll, mit den Bewohnern von Altersheimen ein bisschen zu basteln, zu singen und zu malen. Man könne ihnen so die Langeweile vertreiben, wird noch heute selbst in Fachkreisen gesagt», erklärt die engagierte Aktivierungsfachfrau.



Natascha Demarchi trainiert spielerisch die Konzentrationsfähigkeit der Betagten.

BILD ANDREAS KÜHNER

## Wo ist Hilfe angesagt?

Drei Jahre lang lernte Demarchi nun wieder als Studierende im Wechsel mit Praktiken Grundlagen für eine zielgerichtete Therapie. Im Gespräch mit Demarchi wird klar, dass der neue Beruf eine ganzheitliche Erfassung des Menschen anstrebt, dies steht im Gegensatz zur heute üblichen Spezialisierung.

Was soll therapiert werden? Patienten der Aktivierungstherapeutin sind pflegebedürftig, chronisch krank, oft leidend. Die Bewohner in Alters- und Pflegeheimen bauen zusätzlich altersbedingt in allen Belangen ab. Es fehlt an Energie, an Mobilität und an Auffassungskapazität. Um diesen Menschen das Leben sinnvoll zu erhalten und zu gestalten, braucht es das multidisziplinäre, professionelle Team.

«Die Aktivierungstherapeutin ist ein unentbehrlicher, sinnvoller, gewinnbringender Teil in diesem Team», schrieb Christine Hefti Kraus in einem Essay

zum neuen Beruf. Sie war Leiterin im Bildungslehrgang Aktivierung HF im Medi Bern.

«Sinne beleben – Sinn finden», stand als Überschrift einer Tagung im Oktober 2008. Dort wurde eine Pilotstudie zur Wirksamkeit der Aktivierungstherapie vorgestellt. Die zunehmende Lebenserwartung mit der parallelen Zunahme vom langsamen Abbau der Leistungsfähigkeit ist hinlänglich bekannt. Neu ist die Erkenntnis, dass dieser Abbau gebremst werden kann mit wissenschaftlich abgestützten Therapien. Der erwähnten Studie stimmten verschiedene Alters- und Pflegeheime und ihre Bewohner mit ihrer Teilnahme zu. Sie zeigte erfreuliche Resultate. Qualitativ wurden positive Veränderungen als Folge der Aktivierungstherapie sowohl von den Teilnehmern als auch von den Betreuern bestätigt. Einzig die für die statistische Sicherheit zu kleine Anzahl von teilnehmenden Personen liess keine

quantitativen Resultate zu. «Wir haben unsere therapeutischen Ziele erreicht und dokumentiert», äusserten sich die beteiligten Aktivierungsfachleute. Auch gut die Hälfte der beteiligten Bezugspersonen schilderte positive Veränderungen in ihrem Alltag und in der Betreuungssituation.

## Praktische Aktivierung

Seit mehr als zwei Jahren arbeitet die diplomierte Aktivierungsfachfrau HF nun im Altersheim Reichenbach mit einer 80-Prozent-Anstellung. An einem Nachmittag kommt eine Hand voll betagte Frauen – meist allein, kaum eine in Begleitung einer Pflegefachfrau – mehr oder weniger pünktlich zum angesagten Gedächtnistraining. Ist die Selbstständigkeit der nicht mehr sehr mobilen Damen bereits eine Auswirkung der positiven Aktivierungstherapie?

Brauchen Männer keine Aktivierung? «Doch, ich habe einmal wöchentlich

auch eine Männergruppe im Training», bestätigt Demarchi. Im Gespräch hört man zwischen den Zeilen auch, dass der neue Beruf längst noch nicht überall die ihm zustehende Anerkennung findet.

Herzlich begrüßen sich die teilnehmenden Frauen und die Therapeutin. Das Vertrauensverhältnis gehöre zur Therapie, erklärt Demarchi. Ein kleines Lied lockert die Kehlen und die Gedanken. Puzzles, Memories und ähnliche Spiele bringt die Leiterin auf den Tisch. Die im Alter schwindende Konzentrationsfähigkeit weckt Demarchi bei den Frauen mit einfachen Übungen, unterstützt mit Zeichnungen auf einer grossen Tafel. Erstaunliches setzt ein, dem Wissenschaftler der Gehirntätigkeiten nicht unbekannt. Die Therapeutin macht Lockerungsübungen für den Schultergürtel, kombiniert mit einer leichten intellektuellen Aufgabe. «Streckt den Arm rechts aus, wenn ich auf der Tafel das Bild oben links mit einem R zeige. Hebt beide Arme hoch, wenn das Bild unten in der Mitte mit einem B steht.» Die Kombinationen sind nicht logisch. Es geht in dieser Therapie nur um das Training, Vorgaben konzentriert zu erfassen und zu behalten. Nach wenigen Umgängen sind alle Anwesenden fähig, sicher zu folgen. Ein zweites Beispiel: «Hand auf dem Kopf ist Brot, rechte Hand Salat, linke Hand Teigwaren, rechtes Bein Fleisch, Magen Kuchen», instruiert die Therapeutin. Diese Dinge werden drei, vier, fünfmal vorgesagt und von den Frauen laut wiederholt. Nachher zeigt Demarchi nur noch die Körperstelle und die Frauen wiederholen die Bedeutung mit absoluter Bestimmtheit. Erstaunlich und ein echtes Erlebnis. Am Schluss der Lektion kamen die Antworten immer noch schnell und richtig, obwohl noch verschiedenste Übungen und Gespräche dazwischen lagen. Die Freude in den Augen der Beteiligten und der Therapeutin über das gute Resultat des Trainingsnachmittages schienen die positiven Schlüsse der eingangs erwähnten Studie in der Praxis zu bestätigen.

ANDREAS KÜHNER

Weitere Informationen zum Beruf Aktivierungstherapeut finden Sie in der Web-Link-Übersicht unter [www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch).

## Neue Kurse und Veranstaltungen

**PRO SENECTUTE** Das neue Kurs- und Veranstaltungsprogramm der Pro Senectute Berner Oberland ist erschienen. Wie immer wird eine farbrige Palette von Möglichkeiten angeboten, um sich geistig und körperlich aktiv und fit zu halten.

Nebst Bewährtem wie Sprachkursen, Gedächtnistraining oder verschiedenen sportlichen Aktivitäten sind in Frutigen und Adelboden wieder Handy- und Smartphone-Grundkurse ausgeschrieben. Am Automaten das richtige Billett zu kaufen und überhaupt auf die Schnelle ins richtige öffentliche Verkehrsmittel einzusteigen, stellt für ältere Menschen oft eine grosse Herausforderung dar. «Mobil sein und bleiben» heisst der Kurs, der zu diesem Problem in Frutigen angeboten wird. Eine Informationsveranstaltung zu Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Anordnungen für den Todesfall findet an verschiedenen Orten – auch in Frutigen – statt.

Kostenlose Programme und Kursanmeldungen bei Pro Senectute Berner Oberland, Thun, Tel. 033 226 70 70 oder E-Mail: [b+s.oberland@be.pro-senectute.ch](mailto:b+s.oberland@be.pro-senectute.ch).

KATHARINA WITTWER

Alles zur Pro Senectute Berner Oberland finden Sie in der Web-Link-Übersicht unter [www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch).

## Kinderhort-Aus(sen)bau



Nun kann auch draussen im Kinderhort beim Sportzentrum sicher gespielt werden. BILD SW

**FRUTIGEN** Endlich ist es so weit: Dank der finanziellen Unterstützung der Gemeinde und dem Einsatz der Bauunternehmung Marti AG ging der Wunsch nach einem sicheren Aussenplatz für Kinder in Erfüllung.

Jetzt im Sommer werden die Temperaturen im Kinderhort unerträglich hoch, umso wichtiger ist es, dass die Kinder nach draussen gehen können.

Auf dem Freibadgelände war sicheres Spielen wegen der Verlockung des

Wassers leider nicht möglich. Ab dem 6. August dürfen wir die Kinder in unserem Hort wieder begrüßen, wir hoffen auf viele sonnige Stunden auf dem neuen Aussenplatz.

SUSANNE WÄLTI,  
KINDERHORT SPORTZENTRUM

Der Kinderhort ist wie folgt geöffnet: Dienstag bis Freitag, 08.45 bis 11.15 Uhr und Dienstag-nachmittag, 14.30 bis 17 Uhr. Weitere Informationen finden Sie in der Web-Link-Übersicht unter [www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch).

## Raiffeisen steigert sich weiter

**WIRTSCHAFT** Die Raiffeisenbank Frutigland lieferte für die erste Jahreshälfte 2013 erneut positive Zahlen.

Die Raiffeisenbank Frutigland konnte ein erfreuliches Wachstum verzeichnen: Die Ausleihungen stiegen im ersten Halbjahr um 13,7 Millionen oder 2,5 Prozent auf über 564 Millionen Franken an. Die Kreditnachfrage nach selbstgenutztem Wohneigentum ist weiterhin hoch. Ebenfalls deutlich (um 4,6 Prozent) stiegen die Kundengelder, die neu 528 Millionen Franken umfassen.

Die Raiffeisenbank Frutigland erreicht neu eine Bilanzsumme von 610 Millionen Franken. Gegenüber dem 31. Dezember 2012 entspricht dies einer Steigerung von 3,1 Prozent. Der Bruttogewinn entwickelte sich gemäss den Erwartungen der Bank und liegt mit 2,3 Millionen etwas unter dem Vorjahresniveau.

## Kosten- und Energieeinsparungen

Auch im zweiten Halbjahr steht die Vision der Genossenschaftsbank im Mittelpunkt. Einerseits wird in Frutigen künftig das gesamte Rüeggerhaus durch die Raiffeisenbank genutzt. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude ist seit

mehreren Jahrzehnten das Zuhause der Raiffeisenbank Frutigland. Noch diesen Sommer wird die Immobilie energetisch saniert und an die Anforderungen einer Banknutzung angepasst. Die Raiffeisenbank hält an ihren Wurzeln fest und spricht sich von der Sanierung erhebliche Kosten- und Energieersparnisse. Ebenfalls ist die Einführung einer neuen Telefonanlage in vollem Gang. Die neue Technologie erleichtert die Kontaktaufnahme zwischen Kunden und Beratern. Mit der Umstellung ist ein Wechsel der Telefonnummer verbunden. Neu ist die gesamte Bank, inkl. der Geschäftsstellen, unter der Nummer 033 672 42 42 erreichbar.

PD

[www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch)



Firmen und Finanzen